Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fommen, daß ganz tüchtige Pflegerinnen während Wochen keine Pflege hatten und von dem kärglichen Verdienst, den sie sparssam auf die Seite gelegt haben, zehren mußten, sie, denen noch keine Altersversorgung winkt, denen im Krankheitsfall noch keine genügende sinanzielle Hilfe gebracht werden kann, da ihre Unterstüßungskasse erst im Werden, in den Anfängen ist.

Wer soll nun bei Mangel an ausgebildetem Pflegepersonal Ersatz bieten? Um Ersatz kann es sich wohl nicht handeln, sondern um Aushilfe; denn von heute auf morgen lassen sich keine ausgedildeten Pflegerinnen aus dem Boden stampsen. Da hat nun das Rote Kreuz längst vorgesorgt. In Verdindung mit den Samaritervereinen hat es durch Veranstaltung von häuslichen Krankenpflegekursen Hilfsperssonal ausgedildet, das in die Lücken springen kann, und gerade dei Epidemien, wo die Pflege eine mehr gleichmäßige ist, viel leichter sich einarbeiten kann als dei andern Krankheiten. Es handelt sich bei solchen Spidemien, die ganze Familien auf einmal packen, gewöhnlich

um die primitivsten krankenpflegerischen Hand= reichungen oder um die alltäglichen Vorkehren in dem nun verlaffenen Haushalt. Darum wendet sich das Rote Kreuz auch im Bedarfsfall in erster Linie an die Samariter= vereine und bittet fie, ihm Hilfspflegerinnen zur Verfügung zu stellen. Es wird ja jeder Präsident eines Samaritervereins diejenigen seiner Mitalieder kennen und ständig eine Liste nachführen von denjenigen, welche sich speziell für Krankenpflege eignen, welche es gerne tun werden und welche etwa auch über die nötige Zeit verfügen können. Diese Hilfskräfte werden dem Arzt oder einer kontrol= lierenden Berufsschwester unschätzbare Dienste leisten können und damit in erster Linie dem Patienten selbst.

Die in Kraft stehenden Bundesgesetze über Ausrichtung von Beiträgen zur Bekämpfung gemeingefährlicher Epidemien werden mancher Hilfskraft es erleichtern, sich dem uneigen-nützigen Werk zu widmen, trotz der Gesfahr, unter Umständen auch selbst dabei zu erkranken.

Hus dem Vereinsleben.

Amrigwil. Samariterverein. Um 12. Sa= nuar referierte unfer Zentralfefretar, Berr A. Rauber aus Olten, vor einer großen Buhörerschaft in der hiesigen Konzerthalle über: "Die Tätigkeit des Roten Kreuzes." In fast zweistündigem, mit wirkungsvollen Lichtbildern eingeflochtenem Vortrag entledigte sich der Redner seiner Aufgabe. Es jei ihm an dieser Stelle für das Gebotene der Dank des Samaritervereins Amriswil ausgesprochen. Nicht nur war der Vortrag lehrreich und fehr intereffant, sondern es war auch ein Benug, der formvollendeten und doch für alle leicht verständlichen, fliegenden Rede zuzuhören. Daß Berr Rauber mit dieser Materie vollständig vertraut und fozusagen damit verwachsen ift, dant feiner auf= opfernden Singabe für das Samariterwefen, bedarf wohl nicht einer speziellen Erwähnung.

Da der gleiche Vortrag bereits an verschiedenen andern Orten der Schweiz gehalten und in unserem Bereinsorgan besprochen worden ist, will ich, das gleiche wiederholend, den beschränkten Raum des Blattes nicht unnötigerweise ausstüllen.

Es wäre wünschenswert, wenn der Vortrag eins mal im "Roten Kreuz" erscheinen würde. Auch würde dieser in Brojchürensorm sür Propagandas zwecke sehr gute Dienste leisten. -r-

Kastersdorf. Nach einem Zeitraum von zwei Jahren hat der hiesige Samariterverein wieder einen Samariterfurs abgehalten. Samstag, den 17. Dezember 1921, sand im Saal zum "Löwen" bei gutem Besuch seitens der Bevölkerung die öffentsliche Schlußprüfung der 29 Kursteilnehmer statt, welche von Herrn Dr. med. Knaus und Fräulein M. Müller in hier in 44 Kursstunden theoretisch und praktisch in das Wesen der ersten Hisselstung bei Unsällen eingeführt worden waren. Das Kesultat der ganzen Prüfung war ein in allen Teilen gutes. Als Vertreter des Koten Kreuzes und des Samariterbun=

bes waren anwesend die H. Dr. med. Kahnt, Besirksarzt in Kloten, und R. Fries in Derlikon, welche denn auch ihre vollste Zufriedenheit über die Letstungen der Kursteilnehmer aussprachen.

Nach getaner Arbeit harrte der Anwesenden ein in der vortrefflichen Löwenküche zuberettetes vorzügsliches Abendessen. Alsdann wechselten flotte Musik-vorträge, Gesang und humoristische Einlagen in bunter Reihensolge miteinander ab. Die schönen, stels gern gehörten Gesangsvorträge des Männerchors, der in verdankenswerter Weise sich eingesunden hatte, trugen selbstverständlich viel dazu bet, die Teilnehmer in recht frohe, gemütliche Stimmung zu versehen.

Nur zu rasch flogen die genußreichen Stunden bahin. Alles in allem: es war ein schöner Abschluß bes Samariterkurses.

Franenfeld. Der hiefige Samariterverein veranstaltete im vergangenen Serbst wieder einen gabl= reich besuchten Samariterfurg. In seiner gewohnten instruktiven Beise suchte Berr Dr. Bogler die Rursteilnehmer in das große Gebiet der ersten Silfe einzu= führen. Durch geschickte Fragenstellung an Hand von Diagnosezetteln und praftischen Beisptelen aus seiner Pragis wußte ber Argt bie Stunden recht intereffant und lehrreich zu gestalten und die Teilnehmer zum Nachdenken anzuregen. Den praktischen Unterricht leitete in mufterhafter Weise unsere Silfslehrerin, Frau R. Ammann=Reller. Um 3. Dezember fand der Rurs feinen Abschluß durch die Schlußprüfung, wobet fo= wohl Vertreter des Roten Kreuzes wie des Sama= riterbundes ihre vollste Anerkennung für das Bebotene aussprechen fonnten.

Ein äußerst gemütlicher zweiter Teil schloß sich an die Prüfung an. Musikalische und theatralische Aufstührungen brachten angenehme Abwechslung. Erstreulich war, daß sich 25 Kurstellnehmer als Altivemitglieder in den Samartterverein ausnehmen ließen.

Ereiburg. Samariterverein. Vortrag im Freiburgerland. Die Samaritersektionen Freiburg und Dübingen hatten am 18. Dezember 1921 die große Freude, Herrn Mauber aus Olten in ihrer Mitte zu sehen. Herr Rauber referierte im großen Saal des Bahnhosbüfett Düdingen über: "Die Tätigkelt des schweizerischen Noten Kreuzes und der Samaritersvereine. In Wort und Bild wußte der Referent seine große Hörerschaft zu seiseln, und als es hieß ausseinanderzugehen, da hatten wir alle das Gesühl: der ausgestreute Samen wird Frucht bringen und den Freiburgern die Samaritersache noch mehr ans Herz wachsen lassen. P. H.

Höngg. Samariterverein. Am 21. Januar hielt unser Berein in der "alten Trotte" seine ordent=

liche Generalversammlung ab, die zur Zufriedenheit aller glatt abgewickelt wurde. Traktanden waren die üblichen. Wie aus dem Kassaderlicht zu ersehen ist, beträgt das Vereinsvermögen pro 1921 Fr. 1882. 93 gegenüber Fr. 1710. 58 im Vorjahr. Es ist somt ein Vorschlag von Fr. 172. 35 zu verzeichnen. Uebungen hatten wir insgesamt 16, davon waren zwei Feldsübungen. Leider ließ auch vergangenes Jahr der Uebungsbesuch zu wünschen übrig.

Der Vorstand sür 1922 wurde solgendermaßen gewählt: Präsident: Jean Weier, Regensdorferstr. 57; Vizehräsident und Quästor: Willy Kömeter, Zürchersstraße; Altuar: Gottl. Schaub; Postenchef: Herm. Suter-Not; Materialverwalterin: Frl. Ida Surber; Erster Belsitzer: Frau L. Bebie; Zweiter Belsitzer: Emil Straßer.

Futtwil. Trot der ungünstigen Zeitepoche Sammlungen zu veranstalten, hat sich der Sam artter = verein Huttwil bestrebt, sein möglichstes zu tun, um zur Schaffung eines Sanatoriums sür chirurgische Tuberkulöse des Kantons Bern seinen Teil beizutragen. Durch Beranstaltung von Vorträgen in den umliegenden Ortschaften haben wir ganz hübsche Sammelerträgnisse zusammengebracht. Wir möchten an dieser Stelle Herrn Roth, Madiswil, bestens danken sür seine Bereitwilligkeit, um durch Vorsührung von kinematographischen Vildern die Vorträge anregender zu gestalten.

Interbady. Samariterverein. Das Winter= programm unferes Bereins geht mit der Jahreszeit Sand in Sand, fo daß wir die vorgesehenen Brogrammpunkte bald verwirklicht haben. Am 17. De= gember 1921 fand die Schlufprüfung des unter der tüchtigen Leitung von Herrn Dr. Schneller in Derendingen abgehaltenen Samariterfurfes ftatt. Bon den zu Beginn des Rurfes eingeschriebenen 20 Teilnehmern blieb während der Dauer desfelben niemand zurück, und darf auch fämilichen die Schlußprüfung mit Erfolg beftandenen Rursteilnehmern das befte Beugnis aus= gestellt werden, indem fehr wenige Absenzen zu verzeichnen waren und wirklich mit Gifer und hingebung gearbeitet wurde. Ganz speziellen Dank gebührt herrn Dr. Schneller, der es verstanden hat, sämtliche Teil= nehmer zu begeisterten Samaritern heranzubilden. Ferner fei an diefer Stelle dem Bertreter des Roten Kreuzes, Herrn Dr. Ziegler in Solothurn, sowie dem= jenigen des Samariterbundes, Herrn A. Schenker aus Solothurn, für ihre Mitwirkung anläßlich der Schluß= prüfung ein aufrichtiges Dankeswort gespendet. Die Schlufprüfung mar von ber hiefigen, ftart intereffierten Einwohnerschaft in ungeahnter Weise besucht, was ebenfalls zu verdanken ift.

Nach getaner Arbeit setzte ein äußerst gemütlicher zweiter Teil ein, so daß man sich als eine einzige, große Familie vorkam, in welcher Friede und Zufriesbenheit herrschen.

Um 7. Januar abhin konnten wir die General= versammlung abhalten. Die Abwicklung ber Trattanden verlief ruhig und verhältnismäßig rafch. Mit einigen wenigen Ausnahmen wurde der lettiährige Borftand bestätigt. Besonders erfreulich für die Mit= glieder war ber im Sahresbericht angeführte Paffus, wonach es unferm jungen Berein gelungen ift, im vergangenen Sahr den Rreisverband folothurnifcher Samaritervereine ins Leben zu rufen. Für das laufende Sahr wurden dem Borftand neue Aufträge, und zwar in genügender Beife, ins Arbeitsprogramm übertragen. Daraus erhellt jedoch nur das rege Intereffe unferer Mitglieder am Samariterwefen. Um 22. Januar wickelte sich der erste Bunkt unseres biesjährigen Arbeitsprogrammes ab, indem uns Berr Brütsch, Bräsident des Samarttervereins Solothurn, mit einem Bortrag über "Selbsterlebnisse im Invalidenzug" beehrte. Herr Brütsch verftand es in aus= gezeichneter Weise, die Zuhörerschaft durch seine heute noch intereffanten, in einfachen, klaren Worten wieder= gegebenen Darftellungen zu feffeln. Wir fprechen herrn Brutich für den uns geleisteten Dienst den wohlver= bienten Dank aus. Es war nur zu bedauern, daß infolge ber günftigen Schneeverhaltniffe ber Befuch des Vortrages ein ziemlich schwacher war. Wir erwarten jedoch beim nächsten Bortrag, der furz nach Fastnacht gehalten wird, eine größere Buhörerschaft.

Oberes Huhrental. Die Samariterverseine llerkental und oberes Surental veranstalteten vergangenen Herbst einen Samariterkurs unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. med. D. Krengerschnell, Bezirksarzt in Schöftland. Ihm zur Seite standen Frl. Emma Bolliger, Hissehrerin in Llerksheim, und Herr Otto Gloor, Hissehrer in Schöftland. Der Kurs wurde besucht von 72 Kursteilnehmern, 9 männlichen und 63 weiblichen; das "schwächere" war auch diesmal wieder das "stärkere" Geschlecht.

Die Schlußprüfung des am 12. September bes gonnenen Kurses sand am 10. Dezember 1921, um 16 Uhr, im Schulhaus in Staffelbach statt. Der Besjuch der Prüfung war ein recht ersreulicher. Zahlreich hatten sie sich eingesunden die Freunde des edlen Samaritergedankens. Nicht nur Freunde, sondern auch solche, die sich selbst in eminenter Weise am Samariterwerk betätigen, waren da. Da sah man eine Abordnung aus dem oberen Wynental, aus der Metropole der Tabakindustrie, auch ein Fähnlein aus der "Rüblt-Residenz" hatte sich eingesunden, und der

Zweigverein Aarau vom Roten Kreuz hatte einen Bertreter abgeordnet.

Die Brufung, die Berr Dr. A. Berger in Reinach als Experte des Roten Rreuzes und des Samariter= bundes abnahm, wickelte fich in gewohnter Beife ab. Es wurde mit fehr wenigen Ausnahmen verftändlich von den Brüflingen geantwortet, die bald einmal er= kannten, daß es nicht ans Leben ging. Es wurden recht ichone Berbande angelegt, Blutstillungen an ge= buldigen Bersuchskaninchen gezeigt, Transporte durch= geführt und mas ber Samariterarbeit mehr ift. Es herrschte bald reges, manchmal fast etwas zu reges Leben, fo daß die Antworten der Geprüften im all= gemeinen Trubel der Arbeit untergingen. Für den Rundigen war es recht erfreulich, zu feben, mit welchem Mut und welcher Energie angepackt wurde, welche Arbeit dann auch von den Egaminatoren anerfaunt murbe.

Dem arbeitsreichen ersten Teil schloß sich noch ein gemütlicher zweiter an. Bet einer gutbesetzten Tasel im "Bären" in Stasselbach entwickelte sich bald ein recht gemütliches Treiben. Herr Dr. Berger und Herr Dr. Krenger ermunterten die Kursanten, sich weiter der Samariterarbeit zu widmen, denn vieles ist noch zu lernen und das Erlernte weiterzuüben. Die kurze Lehrzeit ist vorbei, die lange praktische Arbeitezeit solgt erst nach; sie erst bringt jedem eine Menge neue Ersfahrungen und neue wichtige Kenntnisse durch llebeng.

Noch vieles wurde gesprochen, ohne daß Reden geshalten wurden. Dann kam der schönste Augenblick sür jeden jungen Samariter: die Austeilung der Auseweise, die zum Eintritt in jeden schweizerischen Samariterwerein berechtigen, denn von diesem Moment an ist der Kursant erst Samariter oder Samariterin im wahren Sinn des Wortes.

Die Hoffnungen sind in Erfüllung gegangen, denn an der letten Samariters, resp. Krankenpslegeübung haben sich die Kursanten fast vollzählig eingesunden. Hoffen wir nun, es werden alle diese Neueintretenden recht treue und wackere Helfer und Förderer der Bolkswohlsahrt werden.

Pfäffikon und Umgebung. Samariter= verein. Ende Dezember fand der vom Samariter= verein Pfäffiton und Umgebung durchgeführte Sama= riterfurs im Saal zum "Ochsen" seinen Abschluß. Die Prüfung durch den Kursleiter, Hrn. Dr. med. Brunner in Pfäffiton, ergab, daß die Kursteilnehmer während der zehn Wochen zu guten Samaritern ausgebildet wurden. Das bewiesen namentlich die meist präzisen Antworten der Geprüften in der Theorie und nicht zuletzt die sachgemäß ausgesührten Verbände, sowie das Arbeiten nach Diagnosekarten. Als Experten amtierten die Herren Dr. med. Spörri in Bauma und Kümin in Rütt, jener als Bertreter bes Roten Kreuzes, dieser als solcher des Samariterbundes. Beide Kritifer waren mit den Leistungen sichtbar zufrieden, und auch der Kurslelter sprach im gleichen Sinn, so daß unserem Samariterverein nun wieder ein neues Heer Barmherziger zugeführt werden kann.

Der zwelte, gemütliche Teil ließ ben Angstschweiß ber Examinanden bald versiegen. Das auch bet den Samaritern nicht sehlende Tanzbein trat in Funktion, fröhliche Theaterstücke setzten die Lachmuskeln in Be-wegung.

Wir danken herrn Dr. Brunner und seinen Mitarbeitern, den herren hilfslehrern Furrer und Brändli, für ihre uneigennüßige Arbeit und Zeitauswendung.

Solothurn. Hilfslehrerkurs. Es wird in nächster Zeit ein Samariter-Hilfslehrerkurs in Solozthurn abgehalten werden, und zwar jeweils Samstags und Sonntags. Diejenigen Vereine, die einen Hilfszlehrer ausbilden möchten, sind eingeladen, sich beim Samariterverein Luterbach b. Solothurn bis zum 10. Februar nächsichn anzumelden.

Rreisverband solothurnischer Samaritervereine.

stäfa. Winterfeldübung der Sama = ritervereine Meisen und Umgebung und Stäfa. — Die traurige Tatsache, daß jedes Jahr mit dem von der Jugend so freudig begrüßten Schnee sich auch immer wieder so viele Unglückssälle einstellen, hat die Samaritervereine Stäsa und Meisen und Umsgebung veranlaßt, diese Jahr eine gemeinsame Wintersseldübung in ihr Programm einzuschalten, bei der die hauptsächlichsten Verletzungsarten zur "Behandlung" kommen sollten.

Zu bleser lebung versammelten sich am Sonntag, den 15. Januar 1922, troß starkem Schneefall 46 Samariter und Samariterinnen beim "Weidenbad" in Männedorf; von allen Seiten kamen sie durch den hohen Schnee gestampst, die verschiedenartigsten Schlitten hinter sich herziehend, alle aber mit frohen (Vesichtern und der sesten lleberzeugung, heute etwas Tüchtiges zu sernen. Der Uebungsseiter, Herr Stehhan Unterwegner, begrüßte die Anwesenden und teiste sie in drei Gruppen ein; die eine sollte den Berunglückten die erste Hise bringen, die zweite die Improvisation von Tragbahren, sowie den Transport selbst übersnehmen, währenddem eine dritte Gruppe sofort an die Einrichtung eines Notspitals im "Schüßenhaus" ging.

Die Hilfskolonne fand die Berunglückten im nahen Wald, wo sich bald ein lebhastes Treiben entsaltete. Da wurden Aeste und Tannenreisig gesammelt zu Festhaltungsverbänden für Arm= und Beinbrüche, dort war eine Samariterin bemüht, einen Erfrorenen durch

Einreiben mit Schnee wieder ins Leben zurückzurusen, währenddem nebenan einem Holzhacker, der sich bei seiner Arbeit mit einem Beil ins Bein geschlagen hatte, kunstgerecht Blutstillung durch Druckverband gemacht wurde.

Unterdessen hatte die Transportgruppe verschiedene Tragbahren improvisiert und dieselben mit Reisigsunterlagen auf den Schlitten sestgemacht. Mit großer Sorgsalt wurden die Schwerverletzen darausgebettet und in den Spital gesahren; die übrigen Pattenten konnten mit Handtransport dorthin verdracht werden. Das Schützenhaus hatte sich unter geschlickten Händen in kurzer Zeit in einen Notspital verwandelt. Da lagen die Verunglückten in langer Reihe, wohlgebettet auf Matratzen, und die Pssegerinnen waren bemüht, durch Abgabe von heißem Tee Wärme und frohe Stimmung in die kleinen Patienten zu bringen.

In der nachsolgenden Kritik sprach sich Herr Unterwegner befriedigt aus über die Durchführung der Feldübung und flocht auch seinen guten Rat ein, wie da oder dort die Arbeit hätte vereinsacht werden können.

Mit einem Stündchen gemütlichen Beisammenseins im "Beidenbad" fand die liebung ihren Abschluß.

R. K.

Minterthur. Militarjanitatsverein. Die Sektion Winterthur und Umgebung vom fcmetzertichen Militärsanitätsverein konnte anläglich ihrer fürzlich abgehaltenen Generalversammlung im Reuwiesenhof auf ihr 20jähriges Bestehen gurückblicken. Auch diesmal waren einige der Gründer anwesend. Giner dieser Beteranen, der bei der Gründung ichon der alten Warde angehörte, dabei aber bennoch ein den Jungen vorbildliches Mitglied gewesen war, Jakob Etter, wurde gum Chrenmitglied ernannt. Dieje Dan= fesbezeugung" von feiten feiner Rameraden erhielt in sinniger Weise durch lleberreichung eines Spazierstockes mit silbernem Griff und eingravierter Widmung an ben invalid geworbenen Beteranen ihre Befräftigung. Der Berein gählt bemnach 6 Ehren=, 10 Frei=, 57 Passiv= und 20 Aktivmitglieder. Leider ist in Sinsicht ber edlen Aufgabe, welche ber Berein fich geftellt, bas viel zu fleine Häuflein Aftiver noch durch den Tod von zwei Mitgliedern vermindert worden. Am 20. April 1921 ftarb Albert Bay in Oberwinterthur und fand auch im dortigen Friedhof feine lette Ruheftätte. Sans Laubacher, der früher mahrend zwei Sahren Brafident gemefen war, murde in helmatlicher Erde, im Fried= hof von Muri, beigesett. So ift der Berein infolge Tod und Austritt von 95 auf 92 Mitglieder zurück= gegangen, tropbem er anderselts im Jahr 1921 einen Zuwachs von 7 Aftiv= und 2 Paffivmitgliedern zu verzeichnen hatte. Aber auch Erfreuliches konnte ber Präsident, Heinrich Wuß, in feinem vorzüglich abge=

faßten Jahresbericht verzeichnen. Das eine betrifft die hochherzige Spende von 360 Fr. durch hiefige Offi= ziere, das andere die Teilnahme an den Wettübungen im Mai am Bentralfest in Laufanne, wobei die be= teiligten 16 Mann einen filbernen Becher als Breis nach Saufe nehmen durften. Die Rechnung schließt gegenüber dem Borjahr mit einem Borichlag von 41 Fr. ab. Der Borftand murbe einstimmig auf eine neue Amtsbauer bestätigt. Rorrespondenzen sind an ben Präsidenten, Heinrich Wyß, zu richten. Da der Verein leider nicht im Fall ift, sämtliche Adressen der in Großwinterthur und Umgebung wohnenden Angehörigen des Sanitätskorps zu kennen, und somit feine perfönlichen Ginladungen ergeben laffen fann, fo mögen diefelben auf diefem Beg gum Beitritt aufge= muntert werben. Diefer fleine Berein verbiente, daß alle gur Sanitat eingeteilten Militarperfonen jeden Grades ihm angehören würden, verdient er ja die Sympathie aller Teile unferer Bevolkerung. Welch heirlicher, hoffnungsfreudiger Bedanke liegt doch bem militärischen Samariterwesen zugrunde! Wenn diefer Sauerteig, dieses Samenkorn einer großen, edsen Idee, ausgeht, so kann es doch noch so weit kommen, daß alle die "Tiger" in Menschengestalt, wie sie jedes imperialistisch regierte Land ausweist, durch Menschenstreunde à la Dunant ersetzt werden. Eine herrliche Aufgabe ist es ja, Bunden zu heisen, wo Unverstand und Blutdurst sie geschlagen, aber noch wichtiger und nicht minder edel ist es, zu verhüten, daß Wunden geschlagen werden können, dies vor allem durch Erstarken des völkerversöhnenden Gedankens. Aus diesem Grund wünschen wir dem Jubilaren, der in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage von einer Feier Umgang nahm, einen glücklichen, segensreichen Fortgang.

— Der Vorstand sest sich pro 1922 solgenders maßen zusammen: Kräsident: Heinrich Wyh, Gest., Freiestr. 11, Winterthur; Vizepräsident: Friz Kuhn, Korp., Sulzerstr. 12, Töß; Attuar: Ernst Walter, Landsturm, Obertor 34, Winterthur; Kasser: Jakob Schenk, San.=Soldat, Züricherstr. 47, Töß; Waterlals verwalter: Karl Wodtli, Korp., Ednetstr. 5, Winterthur.

. 44

Die Zuberkulose und ihre Bekämpfung.

Zwei öffentliche Vorträge, gehalten von Herrn Dr. med. Otto König, Jegenstorf, und veranstaltet vom Samariterverein Fraubrunnen am 22. Mai und 4. Dezember 1921 in der Kirche zu Grafenried.

(Fortsetzung.)

Wir haben nun im vorhergehenden ein Bild zu entwersen gesucht, auf wie versichiedene Weise der Tuberkelbazillus den einzelnen Menschen zu seinem Opfer ausersehen kann, wie von vielen Seiten die Gefahr droht, und welchen Schutz der Körper bewußt oder unbewußt der Jufektion entgegenstellt.

Fast ein jeder Mensch, so haben wir geshört, wird in seinem Leben eins oder mehrs mals infiziert, aber glücklicherweise wird er der Ansteckung in der Mehrzahl der Fälle Meister. Es soll also schon hier ausdrücklich vor einer übertriebenen Krankheits und Bafsterienfurcht gewarnt werden. Hoffentlich wird es dann bei Beisprechung der Vorbeugungsund Heilmittel gelingen, Kranken und Gessunden jede unbegründete Bakterienfurcht zu zerstreuen.

Fragen wir uns noch, welche Verbreitung benn die Tuberkulose überhaupt über die

ganze Erde genommen hat, und wie speziell unser Land und der Kanton Bern dastehen. Die Tuberkulose ist in der gemäßigten und kalten Zone mehr verbreitet, als in den süd= lichen Gegenden. Naturvölker, sofern sie keinen starken Handelsverkehr haben, kennen dieselbe wenig. Wenn sie aber davon ergriffen werden, so ist ihr Wüten bei solchen Bölkerschaften besonders verheerend. Von den europäischen Staaten ist die Lungentuberkulose-Sterblich= feit am größten in Rußland, und zwar bort vornehmlich unter der in äußerst ärmlichen Verhältnissen der Großstädte lebenden jüdischen Bevölferung, dann folgen Finnland, Frankreich, Bayern, Norwegen, Baden, Irland, Württem= berg, die Schweiz, Sachsen, Schottland, Dänemark, die Niederlande, England.

Die Angaben beziehen sich natürlich auf die Verhältnisse vor dem Krieg. Seither haben sie sich zu ungunften der unterlegenen Staas